

Positionspapier des DSLV-Rheinland-Pfalz zur geplanten Studentafel Grundschule



Im Bildungsministerium wird über eine Änderung der Studentafel an Grundschulen nachgedacht. Dies soll zu Verschiebungen führen, die zu Gunsten einer sprachlichen und mathematischen Schwerpunktsetzung und zu Ungunsten des Sportunterrichts ausfallen. Der Deutsche Sportlehrerverband kritisiert dies scharf und hält die Planungen weder für zielführend noch im Sinne eines umfassenden Bildungsverständnisses für angebracht. Unsere Haltung möchten wir an dieser Stelle durch drei ausgewählte Argumente erklären und untermauern:

Das entwicklungstheoretische Argument

In keiner anderen Lebensphase kann Bewegung und die Teilhabe an Spiel und Sport in so hohem Maße als unabdingbarer Katalysator einer ganzheitlichen Entwicklung charakterisiert werden. Bei Grundschulkindern setzt nach einer dynamischen Vorschulzeit nun ein langsameres körperliches Wachstum ein. Für die Kinder gilt es nun, intensiv die Bewegungskoordination, die Kraftfähigkeiten und die Sinneswahrnehmung zu verbessern. In diesem Zusammenhang ist auch der große Bewegungsdrang im Grundschulalter und das als *rough-and-tumble play* bezeichnete wilde und fantasievolle Bewegungsspiel zu deuten.

Darüber hinaus stellt das kindlich-sportive Bewegungsspiel einen unverzichtbaren Bestandteil der ganzheitlichen Entwicklung des Kindes dar. Viele der in dieser Lebensphase zu bewältigenden Entwicklungsaufgaben sind besonders gut durch die Teilhabe an Bewegung, Spiel und Sport bewältigbar¹. Durch die darin beobachtbaren ko-aktiven und ko-konstruktiven Handlungen entwickeln die Kinder ihre Selbst- und Weltansichten im Spiegel Gleichaltriger, erwerben soziale Kompetenz und Autonomie und begegnen, entdecken und begreifen ihre Umwelt in spezifischer Art und Weise.

In Zeiten zu bewegungsarmer Kindheiten stellt der Sportunterricht die einzige Konstante zur Förderung dieser bildungsbedeutsamen Entwicklungsprozesse dar, die alle Kinder erreicht!

Das lebensweltliche Argument

Die Teilhabe am organisierten Sport wird als *das* sozio-kulturelle Erkennungsmerkmal der Präadoleszenz beschrieben. Auf der einen Seite profitiert eine große Mehrheit der Kinder schon sehr früh von den positiven Effekten der Vereinssportzugehörigkeit. Auf der anderen Seite kommt es aber bereits im Grundschulalter zu massiven Abkehrtendenzen (Drop-out) und zu intensiven Phasen der Um- und Neuorientierung. Grundschulkindern sehen sich in dieser Neuorientierung mit einer nahezu unüberschaubaren Optionsvielfalt konfrontiert. Bunt und vielfältig präsentieren sich die potenziellen Bewegungswelten. Dem Sportunterricht kommt in diesem Kontext eine Lotsenfunktion zu. Er muss Kindern Optionen aufzeigen, Orientierung geben und bei der Navigation hin zu eventuell veränderter Teilhabe an Bewegung, Spiel und Sport unterstützen. Darüber hinaus können viele dieser Bewegungswelten aus

¹ Beispielhaft kann die Entwicklung bewältigungsoptimistischer Einstellungen genannt werden. Sportunterricht eröffnet Kindern wertvolle Selbstwirksamkeitserfahrungen in für Grundschulkindern Ich-bedeutsamen Bereichen. Dass schulsportbezogene Selbstwirksamkeitserfahrungen und Kompetenzbefriedigung dann u. a. schulische Motivation, Lernbereitschaft und Selbstwert erhöhen, ist belegt.

Positionspapier des DSLV-Rheinland-Pfalz zur geplanten Studentafel Grundschule



sportpädagogischer Perspektive als voraussetzungsreich beschrieben werden. Kinder müssen in ihnen beispielsweise bemerkenswerte Autointegrationsleistungen, soziale Regulierungen und komplexe Rollensymbiosen leisten. Sportunterricht fokussiert auf diese Fähigkeiten und unterstützt Kinder so beim Erwerb jener Kompetenzen, die sie brauchen, um an einem gesellschaftlichen Teilbereich partizipieren zu können, dessen lebensweltliche Relevanz für Kinder von überragender Bedeutsamkeit ist. Dass die institutionalisierte Kindheitskonstruktion unserer Gesellschaft den Erwerb dieser Kompetenzen erschwert und daher eine kompensatorische Antwort durch den Sportunterricht mehr von Nöten ist als jemals zuvor, sei nur am Rande erwähnt.

Zur Teilhabe an Bewegung, Spiel und Sport brauchen alle Kinder einen starken und auch umfangreichen Sportunterricht!

Vor dem Hintergrund sozialer Ungleichheit und dem Ideal von Chancen- und Bildungsgerechtigkeit gilt dies besonders für Schüler*innen aus benachteiligten Milieus!

Das grundschulpädagogische Argument

Was die fachimmanenten Ziele des Sportunterrichts angeht, formuliert der Teilrahmenplan Sport einen beachtlichen Anspruch. Die Grundschul Kinder sollen zunächst in den Bewegungsfeldern eine spezielle Handlungsfähigkeit erwerben. Darüber hinaus sollen die Schüler*innen Bewegung, Spiel und Sport als sinnvielfältiges und ambivalentes Phänomen reflektieren und verstehen lernen. Diesem Anspruch kann der Sportunterricht jedoch nur dann gerecht werden, wenn er zumindest in den Stufen 3 und 4 dreistündig unterrichtet wird. Nur so kann der Übergang zum Sportunterricht an den weiterführenden Schulen im Hinblick auf die dort vorausgesetzten Grundlagen zur Zufriedenheit aller Beteiligten gelingen.

Was die Querschnittsaufgaben von Schule und was aktuelle grundschulpädagogische Themen wie beispielsweise Demokratieerziehung oder Inklusion angeht, erweist sich der Sportunterricht als ausgesprochen anschlussfähig. Die Vorstellung von Bewegung, Spiel und Sport als gemeinsam gestaltbarer Möglichkeitsraum beispielsweise verlangt von Kindern, die Vielfalt individueller Dispositionen und Perspektiven wahrzunehmen und in einem demokratischen Prozess kollektiver Selbstbestimmung zu integrieren. Inter- und intragenerationale Reflexionsprozesse überführen die hierbei gemachten Erfahrungen in nachhaltige Erkenntnisse, deren pädagogische Relevanz weit über fachimmanente Zielsetzungen hinausweisen.

Das Fach Sport ist ein integraler und in seinem bisherigen Umfang unverzichtbarer Bestandteil von Grundschulbildung!

Vor dem Hintergrund der drei dargelegten Argumente halten wir eine Reduzierung des Umfangs des Sportunterrichts gerade in der Lebensphase Kindheit für falsch. Auch wurde durch die zuvor dargelegten Umstände ersichtlich, warum *nur* der Sportunterricht die notwendigen Aufgaben leisten kann und diese nicht durch Ganztagsangebote und / oder Vereinsportangebote übernommen werden können. Zum einen, weil nur der Sportunterricht alle Kinder erreicht. Und zum anderen, weil er sich durch seine Bildungsorientierung massiv in seinen Inszenierungen von anderen Bewegungsangeboten abhebt!

Daher fordert der DSLV mindestens die Beibehaltung des bisherigen Umfangs für den Sportunterricht an unseren Grundschulen!